

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. dem gewesenen Pfarrer in Landstrafz Damian Pavlic das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 14. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIII., LIX., LXV. und LXXVII. Stück der kroatischen sowie das LXXIX. und XC. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Italien.

Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen von der italienischen Grenze: Eine vom Senator Maggiorino Ferraris in der letzten Sitzung des Senats vor den Sommerferien gehaltene Rede hat durch einen negativen Umstand Aufmerksamkeit erregt. Als er in der Sommeragung dieser Körperschaft im vergangenen Jahre über die bezüglich der Seehäfen Italiens zu befolgende Politik eingehend sprach, unterließ er es nicht, die Überzeugung auszusprechen, daß die in dieser Hinsicht zu erfüllenden Aufgaben sich nach dem Kriege auf Trieste und Fiume ausdehnen werden. Man hatte daher erwartet, daß auch in seiner jüngsten Rede dieser Hinweis nicht fehlen werde. Senator Maggiorino Ferraris vermied es aber, diesen Punkt auch nur mit einem Worte zu berühren. Diese Lücke, deren Verursachung durch einen bloßen Zufall bei einer

selbstverständlich wohl vorbereiteten Rede als ausgeschlossen gelten darf, gehört zu den Anzeichen, daß man in ernsten italienischen Kreisen an der Hoffnung auf Erreichung der ursprünglichen Kriegsziele des Landes nicht mehr festzuhalten wagt.

Gegenüber einander widersprechenden Mitteilungen über das Verhalten der italienischen Regierung zu den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz weist ein Bericht darauf hin, daß Ministerpräsident Boselli die auf die Verhältnisse während des Krieges bezüglichen und einer Genehmigung durch das Parlament bedürftigen Beschlüsse der Kammer nicht vorgelegt hat. Diese Beschlüsse können somit in Italien bis auf weiteres nicht in Kraft treten. Dies hat zur Folge, daß die italienische Regierung zur Sequestrierung der österreichischen, ungarischen und deutschen Unternehmungen in Italien, wie sie durch die Pariser Beschlüsse für die Zeit während des Krieges vorgeschrieben wird, gegenwärtig nicht verpflichtet ist. Was die die Verhältnisse nach dem Kriege betreffenden Beschlüsse der Pariser Konferenz betrifft, hat Ministerpräsident Boselli ihre Beachtung angekündigt. Man glaubt, daß damit in erster Linie die Kündigung der zwischen Italien und Deutschland bestehenden Verträge gemeint sei.

König Nikolaus erhob in einer Unterredung, die er vor seiner Abreise aus Bordeaux nach Vichy einem Vertreter des „Temps“ gewährte, offenbar zur Rettung der Waffenhilfe Montenegros, gegen die Verbündeten den Vorwurf, daß sie unterlassen hätten, für die Verteidigung des Loböen genügend Munition zu senden. Man findet es in den politischen Kreisen Italiens sehr seltsam, daß der König zumal als Gast auf dem Boden Frankreichs, sich nicht scheut, eine solche Beschuldigung der Verbündeten auszusprechen. Diese Äußerung sei um so verletzender, als nach der Eroberung des Loböen durch die österreichisch-ungarischen Truppen in einer halbamtlichen römischen Mitteilung ausdrücklich erklärt wurde, daß für die Versorgung der montenegrinischen Streitmacht mit Munition

zur Verteidigung dieses Punktes von italienischer wie von französischer Seite alles, was in der Kraft dieser Mächte stand, geschehen sei. König Nikolaus habe somit die arge Taktlosigkeit begangen, die italienische Regierung, von der diese Mitteilung ausging, einer Lüge zu zeihen. Die Unbeliebtheit des montenegrinischen Herrschers in Italien sei durch diesen Zwischenfall noch verschärft worden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juli.

Aus Bern wird gemeldet: Im „Journal“ nimmt Caburi gegen die Haltung des Auslandsredakteurs der „Times“, Steed, in der südslavischen Frage Stellung und ermahnt ihn, nicht nur Italien Mäßigung zu predigen, sondern auch den Slaven. Caburi will sich nicht einschüchtern lassen durch Drohungen Englands, die Slaven würden sich, falls die Italiener ihnen den Weg verlegen wollen, den Deutschen in die Arme werfen. Caburi meint, daß auch die Italiener imstande wären, dies zu tun, falls eine Einigung nicht zustande käme. Italien müsse auf der Vorherrschaft an der Adria bestehen, denn nur in diesem Falle wäre Italien imstande, sich unbehindert wirtschaftlich im Orient auszubreiten. Wer im Besitze der Ostküste der Adria sei, wäre damit Herr der Tür zum Orient. Diese Tür müsse italienisch werden. Italien begann den Krieg dieser Tür wegen, und falls diese Schwierigkeit nicht mit Österreich-Ungarn bestanden hätte, wäre es leicht gewesen, sich zu verständigen. Wie konnten die Südslaven verlangen, daß Italien gerade auf das, was den Vorteil seines Krieges ausmache,

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Dieser Satz trifft nicht im geringsten den Sinn des Originals (Gregorčič: Dem nächsten Toten in der Schar heftet er das Ehrenzeichen an die Brust). „Aus der Hand gleiten“ bedeutet doch ein unbeabsichtigtes, unvorhergesehenes Entfallen eines Gegenstandes, wozu noch kommt, daß das Ehrenzeichen (nicht das Ehrenkreuz!) einfach irgendwo auf dem toten Krieger liegen bleiben müßte. „Ihr Opfer geht voran uns allen“ entspricht nicht der Originallesart: Jeder unter diesen hat nicht weniger als ich getan; zudem könnte ein Opfer nur wieder einem anderen Opfer, nicht aber den Kriegern selbst vorangehen.

Den Beschluß der Kunstbichtungen in der Sammlung bildet Rudolf Maisters Gedicht „Die blutrote Sonne“ („Krvavo solnce“). In metrischer Hinsicht ist wie bereits im Gedichte „Des Kaisers Aufruf“ zu bemängeln, daß der Übersetzer zweifelhafte Wortformen mitunter ganz tonlos in den Vers einreicht („Warum ist doch heut, liebe Sonne“; „Ich sah heute fern dort im Süden“ — ein überaus holperig geratener Vers! — „Im Kampfe wühl Schrecken und Leid“). Der Vers: „... der treu dir sein Herz hält geweiht“, gewinnt, wenn für „hält“ das gleichbedeutende Zeitwort „bewahrt“ gesetzt wird, in Prosa die Fassung: „Der wackere Junge bewahrt dir treu sein Herz geweiht“, die als ganz unmöglich, als ganz undeutlich entschieden abgelehnt werden muß. Der Satz: „Biel Hoffnungen sind unter Felsen im Tode für immer versiegt“ ist ohne Kenntnis des Originaltextes kaum richtig zu erfassen; der slowenische Text besagt, daß der Tod (in der Schlacht) viele Hoffnungen unter die Felsen verschüttet habe. Die Sonne will in der Übersetzung dem Mädchen ins bleiche Antlitz holde Rosen pflanzen, wohingegen die Sonne bei Maister dem Mädchen ins bleiche Antlitz rote Rosen pflanzt und solchermaßen einen garartigen Gegensatz herbeizaubert. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Slovenische Kriegs- und Soldatenlieder.

Aus Kunst- und Volksdichtung ins Deutsche übertragen von Dr. Rudolf von Andrejka.

(Fortsetzung.)

In der Übersetzung des vollständig gehaltenen Liedes „Der Rosmarin“ („Rožmarin“) von Rudolf Maister-Bojanov findet sich im Satze: „Wie sahst du in den Landen weit je schöneren erblüh'n“ ein derber Sprachschneider, der bei der Übertragung in Prosa noch augenscheinlicher wird. Man lese: Du sahst in den weiten Ländern nie je schöneren erblüh'n. Da muß es entweder „nie einen schöneren“ oder „keinen schöneren“ heißen. — „Ein schmucker Bub“ ist besser durch „schmucker Bursch“ zu ersetzen. In der Schlusstrophe steht zu lesen: „Es fiel der Strauß ins Herzblut ihm so treu“. Bezieht sich „so treu“ auf den Strauß oder aufs Herzblut? Aufschluß darüber gibt der slowenische Text: Der Strauß fiel in sein schwarzes Blut. Es ist klar, daß der Übersetzer „so treu“ nur in der Absicht wählte, um dadurch einen, wenn auch schlechten Reim auf die vorangegangenen „Kugeln drei“ herzustellen.

Gregorčič Gedicht „Die Hochzeit der Soldatenbraut“ („Vojakove neveste poroka“) hebt im Deutschen folgendermaßen an: „Aus dem Brautkranz sah ich gleiten Hoffnungsstrahlen mir ins Haar; wann wird mich der Kranz geleiten mit dem Liebsten zum Altar?“ Hier ist folgendes festzuhalten: 1.) Die Braut kann das, was mit ihrem Haare geschieht, nur dann sehen, wenn sie vor dem Spiegel steht, was hier nicht gut anzunehmen ist. 2.) Selbst wenn die Hoffnungsstrahlen aus dem Brautkranz ins Haar glitten, so hätten sie noch einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen, bis sie zum Herzen gelangten, was doch in ihrer Absicht gelegen sein dürfte.

3.) Der Kranz geleitet eine Braut niemals zum Altar; hierzu ist der Brautführer berufen. 4.) Man lese, was Gregorčič sagt: Ich habe den Brautkranz gemunden; an ihm strahlte der Glanz der Hoffnungen, aber wann werde ich ihn mit meinem Verlobten vor den Altar tragen? Den slovenischen Poeten trifft, wie aus dieser Gegenüberstellung hervorgeht, keinerlei Schuld an der — sagen wir geschmacklosen Darstellung des Übersetzers. — Weiter sagt die deutsche Braut: „Fühl' mich in die fernern Räume, wo mein Liebster weilt, entflieh'n“, während sich die slovenische Braut also vernehmen läßt: Mein Verlobter ist fern, ich rüste mich, ihm zu folgen. Eine sprachliche Unrichtigkeit liegt in dem Satze: „Horch, mein Liebster ruft mir zu“; falsch ist weiter die Form „mit Seidenglanze“ (statt: „mit Seidenglanz“). In der vorletzten Strophe steht zu lesen: „Leuchtend in der Sterne Reih“ harret dann über dieser Erden mein ein Herz in ew'ger Treu“. Erstens stehen die Sterne nicht etwa in Reih und Glied, zweitens harret in dieser „Sternenreihe“ nicht ein leuchtendes Herz, als wäre es selbst ein Stern, sondern die Sache verhält sich, falls der slowenische Text zurate gezogen werden darf, einfach so, daß am sternbesäten Himmel ein treues Herz der verzweifeltsten Braut harret! Es trifft also auch an dieser Stelle Gregorčič keine Mitschuld an der Entgleisung im deutschen Texte.

Der Übersetzung der Romanze „Die Auszeichnung“ („Oblikovanje“), ebenfalls von S. Gregorčič, haften folgende Mängel an: Im Satze: „Und es versammelt seine Hünen der Herrscher auf dem Feld der Schlacht“ dürfte der Ausdruck „Hünen“, da er doch vor allem „Riesen“ und erst in zweiter Reihe „Rotten“ (nicht moderne „Helden“) bedeutet, kaum zu rechtfertigen sein. Ein Kriegsehrenzeichen ist kein Bild der Heldenwürde und die Heldenwürde ist nicht gleichbedeutend mit Heldennert oder Heldennut. „Auf den nächsten Toten gleitet das Ehrenkreuz ihm aus der Hand.“

verzichten solle? Solange nur gewisse kroatische Heißsporne ihre Forderungen aufstellten, um im Wiener Interesse Zwistigkeiten zu säen, hatte man sich über solche Aufstellungen nicht zu erregen brauchen. Jetzt aber, wo die Freunde Italiens im Auslande solchen Forderungen zustimmen, empfinde man nicht nur eine tiefe Enttäuschung, welche die Italiener zwingt, in der energischsten Weise zu protestieren. Der italienischen Regierung wie der italienischen Bevölkerung dürfe man nicht das Unrecht antun, sie für fähig zu halten, einen solchen Verzicht zu leisten. Wenn die Südslaven das italienische Grünbuch durchblättern würden, würden sie sehen, was Italien alles um des Friedens willen von Österreich-Ungarn verlangte. Dann würden sie aber auch begreifen, daß Italien nach all den großen Kriegsoffern jetzt das Recht habe, etwas mehr als damals zu verlangen. Die Südslaven sollten sich daher keiner Illusion hingeben. Triest, Istrien, Fiume und Zara könnten von Italien nicht ausgeliefert werden. Der Auslandsredakteur der „Times“ würde gut tun, hievon die Südslaven zu überzeugen.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 11. Juli vernichtete eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen. An demselben Tage wurden an der englischen Küste durch U-Bootangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aus Washington, 14. Juli, wird gemeldet: Der Berichterstatter des Handelsamtes übergab dem Vortragenden Räte im Staatsdepartement, Polk, seinen Bericht über den Charakter der „Deutschland“. Dieser legte den Bericht dem Staatsräte vor. Man glaubt zu wissen, daß der Bericht die gleiche Behandlung wie für Handelschiffe vorschlägt. Infolgedessen wird erwartet, daß das Schatzamt dem Schiffe die Erlaubnis erteilt, Baltimore zu verlassen, sobald Kapitän König es wünscht.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die ersten für die Westfront bestimmten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verschifft worden sind. Dem „Temps“ zufolge verläßt in einigen Tagen die erste portugiesische Division von 22.000 Mann das Lager in Tancos, die zweite Division wird gegenwärtig mobilisiert und soll in zwei Monaten abmarschbereit sein. Ihr soll eine dritte Division aus Tancos folgen. Der Mitarbeiter des „Temps“ hebt hervor, daß man in bestimmten Kreisen die Aussicht auf ein militärisches Eingreifen Portugals, das nicht die Verteidigung portugiesischen Bodens zum unmittelbaren Ziele hat, unleugbar mit einer gewissen Kälte betrachtet.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 14. d. mit: Front: Durch einen Geschützfeuerüberfall auf ein feindliches Lager zerstörten wir dort ein Wasserleitungswerk. — Persische Front: Keine Änderung von Bedeutung. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel ist die Lage unverändert. Die im Zentrum sich abspielenden Kämpfe haben bis jetzt zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Die Lage nördlich des Tschoroch ist unverändert geblieben. Feindliche Angriffe auf dem linken Flügel wurden vollständig zurückgeschlagen. — Im Abschnitt von Smyrna warf ein feindlicher Krieger wir-

kungslos auf die Umgebung von Söke Bomben ab. Unsere Unterseeboote haben im Ostteil des Schwarzen Meeres neuerlich drei große Transportdampfschiffe versenkt und ein viertes gezwungen, auf Strand zu laufen.

Der Brand der Sommerresidenz des Königs von Griechenland brach gleichzeitig an verschiedenen Punkten des Waldes aus. Jeder Lösversuch blieb vergeblich. König Konstantin sowie die Mitglieder der königlichen Familie waren gleich anderen unmittelbar betroffenen Personen, von denen viele getötet oder verwundet worden sind, von der Panik ergriffen. Die Königin flüchtete sich mit der Prinzessin Kathrine auf dem Arm. Der König gab bis zuletzt Befehle und übersprang dann eine Brücke, wobei er stürzte und sich eine Verletzung zuzog. Er war von Flammen umgeben, als er vom Gefolge aufgehoben wurde. Der König wurde im Automobil nach Athen gebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Neue Bestimmungen für den Fleisch- und Fettverbrauch.

Eine gestern verlautbarte Ministerialverordnung, betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett, welche am 15. d. M. in Kraft tritt, baut im ersten Teile die mit der Ministerialverordnung vom 8. Mai 1915 geschaffene Einrichtung der sogenannten fleischlosen Tage aus, indem sie ohne Änderung der Zahl dieser Tage einerseits die Wirksamkeit dieses Verbotes der Fleischverwendung auf alle genießbaren Teile von Rindern, Kälbern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Pferden, Kaninchen, Geflügel und Wild, ferner auf frische Konserven und Selbwaren einschließlich Schinken und mit gewissen Ausnahmen auch auf Wurstwaren ausdehnt und auch den Fleischgenuß in privaten Haushaltungen an fleischlosen Tagen bei sonstiger Bestrafung untersagt.

Fett, roh und geschmolzen, auch fleischfreier Speck sowie jene Produkte, welche entweder leicht dem Verderben unterliegen, oder welche den Angehörigen unbemittelter Bevölkerungskreise zur Erleichterung der Befriedigung ihres Nahrungsbedürfnisses auch an fleischlosen Tagen zugänglich sein sollen, namentlich Blut, Knochenmark, Fleischbrühe und jene Gattungen von Würsten, die nur unter Verwendung von Blut oder der billigeren Qualitäten der inneren Teile geschlachteter Tiere bereitet werden, fallen nicht unter das Verbot.

Um aber Mißbräuche zu verhüten, haben die politischen Landesbehörden die Wurstgattungen, deren Verkauf, Verabreichung und Genuß an den fleischlosen Tagen schon gestattet ist, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und bei gleichzeitiger Festsetzung von Verkaufshöchstpreisen zu bestimmen und zu verlautbaren.

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Anstalten aller Art, in denen Personen außerhalb ihres eigenen Haushaltes Speisen verabfolgt werden, wie Sanatorien, Pensionen und dergleichen, dürfen zu einer Mahlzeit nur Fleischgerichte aus zwei Fleischgattungen zubereitet und zum Genuß angeboten werden. Die Verabreichung aller im geschmolzenen Fett oder in Öl ge-

backenen Speisen und aller unter Verwendung von Öl bereiteter Tunken und der Verabreichung mit Fett oder Butter zubereiteter Kartoffeln, sowie von roher oder zerlassener Butter ist untersagt.

Es darf bei einer Mahlzeit nur eine Gattung frischer Mehlspeisen angeboten und verabreicht werden. An Samstagen ist die Verwendung von Fett zur Zubereitung von frischen Fleischspeisen aller Art und frischen Mehlspeisen in den erwähnten Unternehmungen überhaupt verboten. Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlageplatten an weniger als zwei Personen gemeinsam, sowie das Aufstellen von Behältern mit Öl oder Senf auf den Tischen ist unzulässig.

In den oberwähnten Betrieben darf an eine Person zu einer Mahlzeit nur ein Fleisch- oder Fischgericht verabreicht werden. Das Fleischgewicht der Fleisch- oder Fischspeise darf eine gewisse Grenze nicht überschreiten, welche die Verordnung mit ungefähr 1½ Deka, bezw. 15 Deka bei Braten, bestimmt.

Die Gast- und Schankgewerbetreibenden sind verpflichtet, ein Verzeichnis der zur Verabreichung angebotenen Speisen samt den Preisen derart ersichtlich zu machen, daß es schon von der Straße aus lesbar ist. Die Erzeugung von Fleischkonserven für Zwecke der Versorgung der Zivilbevölkerung wird allgemein untersagt, ebenso die Verwendung von fetten Füllmassen (Creme und dergleichen) zur gewerbsmäßigen Herstellung von Zuckerbäckereien sowie die gewerbsmäßige Zubereitung von Mehlspeisen, die in zerlassenem Fett gebacken werden.

Die politischen Landesbehörden werden ermächtigt, die Erzeugung von Wurstwaren unter Bedachtnahme auf die Verhältnisse und Gepflogenheiten ihrer Verwaltungsgebiete auf bestimmte Typen zu beschränken.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Regimentsarzte Dr. Johann Pranzik des RM 5 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, weiters dem Leutnant in der Reserve Joh. Wolf des RM 7 und dem Hauptmann Eduard Boruffa des RM 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: den Landsturmaspiranten, Doktoren: Eduard Barjas und Ernst Balkanyi, beiden beim Reservehospital Nagstinda in Rudolfsort; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: den Rechnungsunteroffizieren erster Klasse Franz Würschinger des RM 27 und Michael Skaurin des RM 7.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Postoffizialen Matthäus Zupan und Jakob Zavadnik der Post- und Telegraphendirektion Triest das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Einberufung des Geburtsjahrganges 1897.) Wie das Ministerium für Landesverteidigung mitteilt, werden in den nächsten Tagen die bei den dormalen stattfindenden neuerlichen Musterungen geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 einberufen werden, und zwar die bis einschließlich 22. Juli Gemusterten für den ersten August, die nach dem 22. Juli Gemusterten für den

Durch die Klippen.

Roman von Alex. Kömer.

(76. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und sie, die seine Liebesbeteuerungen so gern gehört, ihm so zärtlich zurückgegeben hatte, sie nahm diesen Gefühlsausbruch mit der größten Zurückhaltung auf.

Sie begriff zwar noch nicht ganz. Jetzt — er wollte seinen Abschied nehmen, nicht Offizier bleiben — wie war denn das möglich — die Uniform, die ihn so hübsch kleidete, ausziehen.

Unfinn! Er war aufgeregt jetzt, er sah alles im schwärzesten Lichte. Das würde sich schon finden. Ihr Papa habe auch unaufhörlich gesagt, er habe kein Geld, die Mama ebenfalls, aber sie habe immer Geld herbeigeschafft, die Mama verstehe das ausgezeichnet. Sie werde ihm gewiß in seinem Falle auch guten Rat geben.

Er sah ganz zusammengebrochen in einer Ecke. Sie war ein Kind, sie verstand gar nichts von seinen Sorgen, und er hätte einer verständigen, treuen, aufopferungsvollen Gefährtin bedurft.

„Hilf! Du hast gar keinen Begriff von der Sachlage. Der einzige Ausweg ist, daß wir nach Ratschlade gehen — ich will natürlich dort erst Einrichtungen treffen für dich, etwas Ordnung schaffen, und dann arbeiten wir Hand in Hand — ich bedarf dort einer treuen Hausfrau — allmählich, in langen Jahren erobern wir uns die heimatkliche Scholle zurück. Sachverständige haben es mir auseinandergesetzt, daß eine Möglichkeit dafür vorhanden ist.“

„Und du meinst im Ernst, ich soll nach Ratschlade? Du bist wirklich unzurechnungsfähig, Rupp. Da sagen

sich wohl die Füchse gute Nacht, und Menschen sieht man kaum. Einen Landwirt heirate ich nie, ich finde es schrecklich auf dem Lande — nein, bitte, den! dich etwas anderes aus. Überhaupt — das ist ja schrecklich —“

Der hübsche Mund verzog sich zu regelrechtem Weinen.

Ruprecht erhob sich kühl und formell. Sein Herz erlitt eine große Enttäuschung; ein eisiger Strom brauste über die warmen Gefühle, die ihr Anblick ihm wieder erweckt hatte.

„Ich verstehe“, sagte er in kaltem Tone, „ich gebe dir dein Wort zurück. Selbstverständlich willst du dich nicht an einen vom Glück Verlassenen fetten.“

Er verbeugte sich, er hatte das Zimmer verlassen.

„Mein Gott! Ruprecht! Nein, wie furchtbar ist dies!“

Hilde fiel laut weinend in ihren Sessel zurück und in ihrem kleinen Herzen war ein großer Zwiespalt.

Ging er wirklich? Für immer? Aber nach Ratschlade konnte sie doch nicht — wie hatte er überhaupt das von ihr fordern mögen — aber nun, was würden die Menschen sagen? O, sie hatte sich so sehr auf ihre Hochzeit gefreut — die Freundinnen planten schon Aufstellungen zum Polsterabend — und eine entflohte Braut — gräßlich! Wie hatte er sie so täuschen können, sein Vater war doch ein reicher Mann. Er mußte sich besinnen, er kam sicher zu ihr zurück, und es wurden andere Auswege gefunden.

Ihr Optimismus gewann die Oberhand.

Marwitz hatte das Haus verlassen und ging planlos seinen Weg. Er trocknete den Schweiß von seiner Stirn. So brach ihm alles zusammen. Er holte tief Atem und

rechte seine zusammengefunke Gestalt empor. Der Schlag hatte ihn hart getroffen, umwerfen sollte er ihn nicht.

Langsam fing es an zu arbeiten da oben in seinem Gehirn. Ja, was hatte sie denn zusammengeführt? Ein schmerzliches Zucken spielte um seinen Mund — ihn hatte ihr hübsches Gesicht betört, sie hatte in ihm eine gute Partie gesehen. Sie waren beide betrogen; er hatte sie getäuscht — unwissentlich, sie ihn — vielleicht auch unwissentlich. Sie mußten es beide tragen.

Er wunderte sich über seine eigenen kühlen Reflexionen. Er stand still und blickte starr vor sich hin. Die Gleise der elektrischen Bahn machten hier eine große Kurve, er war bis nahe an den Borort geraten, dort in dem Vergnügungsort traten die Stadtmusikanten an. Das Nachmittagskonzert nahm seinen Anfang. Nicht vor ihm spazierte ein Bachstelzen, neugierig, zutraulich, es hüpfte ihm fast über die Füße, und dann, als er eine Bewegung machte, flog es scheu auf die Ebene und quirlte über seinem Haupte. Die Sonne braunte; es herrschte eine brütende Schwüle und Stille in der Luft.

Er sah und fühlte das nur alles matt und dumpf. Er wollte seine Gedanken ordnen; für ihn gab es jetzt viel zu tun. Zunächst zum Obersten — Abschied einreichen, sich von ein paar Kameraden, den nächsten, liebsten, verabschieden, das neue Leben anfangen.

Wie mochte das gehen? Ein dumpfes Stöhnen rang sich doch aus seiner Brust. Er war mit Leib und Seele Soldat gewesen, er kannte gar nichts anderes, er wurzelte mit allen Fasern in seinem Beruf. Möglich lachte er unvermittelt laut auf: Hilde, emsig schaffende Wirtin in Ratschlade, die Idee war wirklich absurd!

(Fortsetzung folgt.)

10. August 1916. Die im Wege des freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes Affientierten des Geburtsjahrganges 1897 haben ebenfalls, und zwar wenn sie bereits der Musterung unterzogen sind, je nach dem Tage ihrer Musterung, sonst je nach jenem ihrer Affientierung, am 1., bezw. am 10. August einzurücken. Die im Wege des freiwilligen Eintrittes Affientierten der Geburtsjahrgänge 1896 bis 1866 werden erst zu einem späteren Zeitpunkte einzurücken haben. Auch in Ungarn wird ein großer Teil der bei den neuerlichen Musterungen geeignet befundenen Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 für den 1. August einberufen werden.

— (Die Kriegsdecoration zum Franz Josef-Orden.) „Streffleurs Militärblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat die nachstehend beschriebenen Arten der Kriegsdecoration für den Franz Josef-Orden bestimmt: Die Kriegsdecorationen sind doppelter Art: a) solche, die mit dem Orden direkt verliehen werden, und b) solche, die bei Verleihung eines höheren Ordensgrades ohne Kriegsdecoration kennzeichnen, daß der Inhaber früher einen Franz Josef-Orden niederen Grades mit der Kriegsdecoration befaßt hat. Zu a: 1.) Das Großkreuz am roten Bande bleibt unverändert; der Stern zum Großkreuz wird mit einem fünf Millimeter breiten geschöpften Lorbeertrange, aus grün legiertem Golde, unterlegt. 2.) Der Stern zum Komturkreuz erhält einen Lorbeertrange gleich dem zum Sterne des Großkreuzes. 3.) Am Offizierskreuz werden die Kronenbänder verlängert und grün emailliert. Zu b: 1.) Das Großkreuz am roten Bande bleibt unverändert; auf dem Sterne des Großkreuzes wird das ausliegende Ordenskreuz mit einem vier Millimeter breiten geschöpften Lorbeertrange, aus grün legiertem Golde, umgeben. 2.) Am Komturkreuz wird um das Mittelschild ein grün emailliertes Band gelegt. Der Stern zum Komturkreuz erhält einen Lorbeertrange gleich dem zum Sterne des Großkreuzes. 3.) Am Offizierskreuz wird das Mittelschild mit einem grün emaillierten Bande umgeben. — Die feinerzeitige Anordnung, womit als Kriegsdecoration für das Offizierskreuz ein unterlegtes weißrotes Band bestimmt wurde, wird hiedurch außer Kraft gesetzt. Die Bestimmungen, daß das für Verdienste im Kriege verliehene Ritterkreuz, das Komturkreuz und das Komturkreuz mit dem Sterne des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes zu tragen sind, bleiben auch weiterhin aufrecht. Für alle vorgenannten Grade des Franz Josef-Ordens hat die Bezeichnung „mit der Kriegsdecoration“ in Kraft zu treten.

— (Liebesgaben für den 18. August.) Als hoher Festtag wird der 18. August, der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, alljährlich in den weiten Ländern der Monarchie gefeiert. Zum drittenmale stehen unsere Soldaten an diesem Tage mit unerschütterlichem Mut und nicht wankender Tapferkeit den Feinden gegenüber. Das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums beabsichtigt auch heuer am 18. August unseren tapferen Soldaten Liebesgaben zu übersenden, die ihnen den Beweis erbringen sollen, daß die Bewohner der Monarchie dankerfüllten Herzens der Tapferen gedenken und stets bestrebt sind, den Beweis dieser Dankbarkeit zu geben. Zum Zwecke der reichen Beteiligung aller Soldaten an den Fronten wendet sich das Kriegsfürsorgeamt an das Publikum mit der Bitte, Geldspenden an das Kriegsfürsorgeamt zu senden, durch die dieses in die Lage versetzt wird, den tapferen Truppen eine Reihe von Liebesgaben zu senden, die ihnen sicher willkommen sein werden. Geldspenden mögen mit dem Vermerke „Liebesgaben für den 18. August“ an das Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bez., Berggasse Nr. 22, gesendet werden.

— (Die Übernahmepreise für einige Getreidegattungen und Hülsenfrüchte der Ernte von 1916) wurden in einer gestern verkauften Ministerialverordnung festgesetzt. Das im Vorjahre angenommene System von Prämien wurde fallen gelassen. Die Preise werden in zwei Stufen festgesetzt, wobei der Endtermin für die erste Stufe einvernehmlich mit der ungarischen Regierung mit 15. Dezember 1916 bestimmt wurde. Die Preise wurden für 100 Kilogramm folgendermaßen festgesetzt: Weizen bei Lieferung bis 15. Dezember 38 K, bei späterer Lieferung 35 K, Roggen 31 (29), Halbschrot (Weizen) und Roggen gemischt 31 (29), Braugerste 36 (33), Futtergerste 32 (29), Hafer 30 (28). Weiters wurden für Hirse und Hülsenfrüchte folgende Übernahmepreise für 100 Kilogramm festgesetzt: Hirse 28, Erbsen oder Linien 55, Bohnen aller Art mit Ausnahme von Abfall (Futter) 40, Abfall (Futter)bohnen und Linien 39, Wicken 26 K. Die Preise für Saatgut werden durch eine besondere Verordnung geregelt.

— (Regelung des Altpapiervertriebes.) Zum Zwecke der notwendigen Regelung der Verteilung des Altpapieres an die verarbeitenden Betriebe wurde durch eine Ministerialverordnung vom 10. Juli 1916 eine Altpapierkommission mit dem Sitz in Wien geschaffen. Diese Kommission wird durch das im § 2 der Verordnung ausgesprochene

Verbot jedes anderweitigen direkten Bezuges von Altpapier seitens der solchen Material verarbeitenden Betriebe der Papier- und Pappenindustrie in die Lage versetzt, alle auf den Markt gelangenden Altpapiermengen ausschließlich in ihre Hand zu bekommen und in rationeller Weise an die verarbeitenden Betriebe zu verteilen, wobei nicht an einen formellen Ankauf des Altmaterials durch die Kommission, sondern an die bloße Befragung des Abnehmers an den Vorratsbesitzer gedacht ist, so daß sich der Kauf selbst zwischen diesen beiden Faktoren unmittelbar abspielt. Für den Einkauf von Altpapier in Einzelpartien über 100 Kilogramm zum Zwecke der Weiterveräußerung werden Minimalpreise loco Lagerort und verpackt, für die Lieferung des Materials an die verarbeitenden Betriebe Maximalpreise ab Waggon inländischer Verladestation in kompletten 10.000 Kilogrammumladungen netto Stasse ohne Skonto festgesetzt. Die Wirksamkeit der vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossenen und noch nicht erfüllten Altpapierkäufe wird aufgehoben. Die Verordnung enthält schließlich die Ermächtigung des Handelsministeriums zur Anordnung der Abgabe von Altpapier, die nötigen Bestimmungen zur Ermöglichung einer wirksamen Überwachung und die entsprechenden Strafbestimmungen.

— (Neue österreichische Noten-Kreuz-Lose.) Die Zusammenstellung der Anmeldungen aus der öffentlichen Zeichnung auf die neuen österreichischen Noten-Kreuz-Lose hat ein günstiges Resultat ergeben. Es wurde nicht bloß die angestrebte Begebung in die letzte Hand erreicht, wie aus der großen Zahl von Zeichnungen auf kleinere Quantitäten und aus dem Verhältnis der freien zu den Sperrstücken ersichtlich ist, sondern auch eine namhafte Überzeichnung erzielt. Mehr als zwei Drittel des zur Verfügung stehenden Betrages sind in Sperrstücken gezeichnet worden. Selbstverständlich wird auch die Zuteilung unter besonderer Berücksichtigung jener Zeichner erfolgen, bei denen die Absicht dauernden Erwerbes vorausgesetzt werden kann. Die Aufarbeitung des umfangreichen und detaillierten Materials bedingt es, daß die Zuteilung erst in einigen Tagen vorgenommen werden kann.

— (Verlorene Gepäckstücke der Repatriierten aus Frankreich) befinden sich in der Grenzstation Singen als unbesiehbare Gepäckstücke lagernd. Die Verlustträger haben unter möglichst genauer Schilderung der Gepäckgattung und Verpackungsart sowie des Inhaltes ihrer Fahrnisse die Anmeldungen an die k. k. Staatsbahndirektion in Wien, Abt. VI, zu richten.

— (Invalidenfürsorge.) Der von Herrn Regimentsarzt Dr. M. Kus am Samstag abends im Landestheater (Kino Central) unter Vorführung von Licht- und Filmbildern in slowenischer Sprache gehaltene Vortrag über Invalidenfürsorgeeinrichtungen versammelte trotz des überraschend eingetretenen Regenwetters eine recht zahlreiche Zuhörerschaft. Der regem Interesse begegnenden Veranstaltung wohnten u. a. folgende Herren bei: in Vertretung des Armeekommandos Oberstleutnant Dietrich, für die Militärärztsanstalten Garnisonsschefarzt Oberstabsarzt Dr. Geduldiger, für das Sanitätsdepartement der Landesregierung Hofrat Dr. Zupanc, für die staatliche Schulbehörde Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Bezjak, namens der Stadtgemeinde Laibach Vizebürgermeister Dr. Triller mit Stadthypothek Dr. Krajec, für das Domkapitel Kanonikus Prof. Dr. Lesar, namens der Handels- und Gewerbekammer deren Präsident Großkaufmann Knez, für das Gewerbeförderungsamt dessen Obmann Gewerbekammerrat Kregar, für das Gremium der Kaufleute dessen Obmann Großhandelsmann Samec, für den katholischen Gesellenverein dessen Obmann Spiritual Stroj, namens der Arbeiterorganisationen Direktor Kristan, weiters Herr Reichrats- und Landtagsabgeordneter Gostinjar, Direktor Ritter von Grafelli u. s. w. Gut vertreten war der Stand der Gewerbetreibenden. Zum Schluß wurde der Vortragende durch warmen Beifall bedankt. An beiden im Vestibül aufgestellten und von den Damen Oberstabsarzt Dr. Geduldiger, Vizebürgermeister Dr. Triller, Landesamtervizebürgermeister Dr. Zbasnik und Militärarzt Doktor Bretl verwalteten Spenden sammelstellen wurden als Ersatz einer Eintrittsgebühr gegen 550 K zu Gunsten des Sponzofonds eingenommen.

— (Deutscher Kriegswaisenschaf.) Vor der Veröffentlichung des Aufrufes haben Beiträge gewidmet: die Verlagsmasse nach Herrn Gustav Kastner 999 K; Herr Heinrich Wetlach 65 K; die Laibacher Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins (Festtragnis) 1000 K; F. G. Erlös für altes Kupfer 18,48 K; Teilertragnis des Gesellschaftsabends der deutschen Mädchen Laibachs 1000 K; die Firma Karl Till zum Andenken an Frau Rosa Till 202,56 K; die Frauenortsgruppe Laibach des Vereines „Südmar“ (Festtragnis) 1000 K; die Schülerinnen der Mädchenvolkschule des Laibacher Schulkuratoriums 400 Kronen; die Abgänger des deutschen Gymnasiums in Laibach 200 K; Sammlung der dritten Klasse des deutschen Gymnasiums in Laibach 32 K; P. G. 100 K; Erlös für Gold- und

Silbersachen (gewidmet von Fräulein Antonie Freyberger, Frau Anna von Tornago, Herrn Dr. Eger und Herrn Josef Krüger) 441,70 K; A. G. 126 K; Herr Josef Röger 30 K; Herr und Frau Dr. Alfred Wahr 300 K; A. S., Erlös für alte Bleiplatten 4 K; der dritte Jahrgang der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt 240 K; Überzahlungen für den Deutschen Kalender 67,90 K, zusammen 5989,04 K, mit den ausgewiesenen 4510 K beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung 10.499,04 K.

— (Dem Elisabeth-Kinderhospital) haben an Spenden zugewendet: Frau Dr. Dermastia 20 K; Fräulein Eugenie und Fräulein Marianne Fröhlich 20 K; Herr Kaufmann Karl Planinsek 25 Flaschen vorzüglichen Rotweines, der den Rekonvaleszenten sehr zugute kommt; Frau Hager eine sehr schöne Majolikavase samt Ständer und Frau Schwarz einen prächtigen Altarteppich für die Spitalskapelle; Herr Kassier der Krainischen Sparkasse Eduard Ritter von Lusch an ein sehr schönes Musikspielwert mit 17 Einlageplatten, auf denen den Kindern abends einige Stücke vorgespielt werden, was ihnen große Freude bereitet, so daß sie wenigstens auf einige Zeit ihre meist schweren Leiden zu vergessen vermögen. Der Verwaltungsausschuß bittet alle diese Wohltäter, den besten und innigsten Dank für diese Spenden entgegenzunehmen. Das Elisabeth-Kinderhospital wird in unserer jetzigen tiefsten Zeit so sehr wie noch in keinem der vergangenen Jahre in Anspruch genommen. Unter vielen in dieser Krankenanstalt gepflegten armen Kindern befinden sich auch schon weit mehr als hundert solche, deren Väter als brave tapfere Soldaten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen. Durch die überaus starke Inanspruchnahme und überdies durch die ungeheure Teuerung ist die Verwaltung in großer Sorge bezüglich Beschaffung der erforderlichen Mittel; sie bittet daher alle Wohltäter und Kinderfreunde mitzuhelfen, damit das Wohltätigkeitsinstitut im vollen Betriebe erhalten werden könne. Es wäre sehr zu bedauern, wenn das Elisabeth-Kinderhospital gerade in dieser schweren Zeit nicht in der Lage wäre, vollumfänglich zu wirken zum Nutzen der armen Bevölkerung und zum Wohle der armen kranken Kinder, deren Väter als brave Vaterlandsverteidiger für uns die größten Opfer bringen und mit ihrem Leben einstehen, um unsere Heimat zu schützen und vor Verwüstung durch den Feind zu bewahren.

— (Die Blasmusik.) Von nun an kann wegen geteilten Aufenthaltes der Militärmusik die Blasmusik nur an Sonntagen, und dies auch an diesen Tagen nur nach Maßgabe der Umstände stattfinden.

— (Die Geschäftsstunden der hiesigen Advokaturkanzleien) wurden zufolge des Kammerbeschlusses für die Dauer der nun begonnenen Gerichtsferien, d. i. vom 15. d. M. bis zum 26. August, auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags verlegt.

— (Kaffeeimporteure,) die beim Kaffeebezug aus dem Zollauslande Schwierigkeiten bezüglich Durchfuhr durch die „Vom k. k. Ministerium des Innern legitimierte Kriegs-Kaffeezentrale, Gesellschaft m. b. H.“ in Wien, I., Elisabethstraße 1, erste Etage, 3. Stock, Tür 14 (mündlich von 10 bis 11 Uhr täglich oder auf schriftlichem Wege). Firmen, die künftighin Kaffee aus dem Zollauslande zu beziehen beabsichtigen, wird dringend empfohlen, sich vor Abschluß der Geschäfte ebenfalls mit der genannten Stelle in Verbindung zu setzen, um Schwierigkeiten zu vermeiden.

— (Verkauf von reinem Schweinefett.) Die städtische Approvisionierung hat von der offiziellen krainischen Approvisionsgenossenschaft einen Waggon importiertes Schweinefett erhalten. Dieses Fett ist von heute an in der Josefskirche zu 14,40 K das Kilogramm unter den gleichen Bedingungen wie Öl zu bekommen. —

* (Ein diebischer Knecht.) Einem in der Franziskanergasse bediensteten Knecht wurde aus seinem Koffer ein Betrag von 140 K entwendet. Die Polizei verhaftete den Mitknecht des Bestohlenen, den 32jährigen Vinzenz Cate aus Untersteiermark, der am kritischen Morgen beim Koffer gesehen worden war. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Zuckerdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden auf der Eisenbahnstation Kafel vor dem Frachtenmagazin 78 Kilogramm Zucker, der in 7 bis 8 Säcken verpackt war, entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

„Wer war's?“ Kino Ideal führt heute zum letztenmale den riesen-Kriminalroman „Wer war's?“ in vier Akten vor. Dieser zweite Film aus der Barker-Swift-Serie fesselt durch seine interessante kriminalische Handlung das Interesse des Beschauers in hohem Maße. — Morgen Dienstag den 18., Mittwoch den 19., und Donnerstag den 20. d. M. wird das große phantastische Drama „Die Abenteuer des Don Dola“ in vier Akten von Alf. Schrottauer mit Friedrich Benuit, Aud Nissen und G. Herzfeld in den Hauptrollen vorgeführt. Außerdem noch das Lustspiel „Meine Braut — seine Frau“ in drei Akten mit Albert Paulig und Hanny Weisse in den Hauptrollen. Ideal-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Juli. Amtlich wird verlautbart: 15. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: Südwestlich von Moldawa wurden russische Abteilungen, die sich gegen unsere Stellungen vorwagten, zersprengt. Bei Jablonica, südöstlich von Zabic, brachten wir in erfolgreichen Streifungen 200 Gefangene ein. Bei Delatyn erhöhte Gefechtsintensität. Feindliche Vortruppen, die in die Stadt eingedrungen waren, wurden an den Südrand zurückgeworfen. Ein von den Russen südwestlich von Delatyn versuchter Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Sonst im Nordosten nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief auch an der Front zwischen Brenta und Gisch viel ruhiger. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampfintensität auf Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße des Feindes gegen unsere Stellungen nördlich des Posina-Tales und ein größerer Angriff gegen den Barcola-Paß wurden abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart: 16. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und beim Geflüte Luczina neuerlich an. Er wurde im Handgemenge geworfen. Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf drei Offiziere 316 Mann erhöht. Im Raume von Nowo Poczajew scheiterte ein nächtlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten. Südwestlich von Luck sind wieder stärkere Kämpfe im Gange. Westlich von Tereznyn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auf unsere Stellungen im Raume des Barcola-Passes andauernd heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Vielgerent erfolglos mit Bomben. Im Gebiete des Tofana brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bojsa Artilleriekämpfe und Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozières und Longueval gelang es dem Gegner mit hier massierten Kräften trotz starker Verluste in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen sowie sich im Trones-Wäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südöstlich von Armentières, in der Gegend von Angres, Neuville und nordöstlich von Arras, keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Russische Abteilungen, die bei Lemnawaden (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen. Auf die mit starken Verlehrs belegten Bahnhöfe an der Strecke Smorgon-Molodczno wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In der Gegend von Strobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellen der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei 11 Offiziere und mehr als 1500 Mann gefangen genommen. Heeresgruppe des Generals von Einsingen: Die Lage ist unverändert. Gegen Truppentransportverkehr auf dem Bahnhofe Kiwerzy (nordöstlich von Luck) erzielten unsere Fluggeschwader gute Treffergebnisse. Armee des Generals Grafen von Bothmer: Keine wesentlichen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von Gjevgjeli angriff, wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Gilemenli (nordöstlich des Doiran-Sees) wurden sieben griechische Einwohner, darunter vier Kinder, getötet. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 16. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im

Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitte Quillers-Bazentin le Petit vor unseren Linien ebenso reiflos zusammen wie am Vormittag ein östlich von Bazentin angelegter Angriff. Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich Viaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder in unserem Besitze. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. Französische Angriffe wurden bei Barleux sowie in der Gegend von Esprées und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Südlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe Kalte Erde und gegen Fleury an. Sie hatten keinen Erfolg. Bei ihrem abends wiederholten Angriffe drangen sie südwestlich des Werkes Thiamont in kleine Teile unserer vordersten Linien ein, um die noch gekämpft wird. Auf der übrigen Front wurden Patrouillenunternehmungen nördlich von Dulas-Graumelle und Angriffe größerer Abteilungen abgeschlagen. Nördlich von Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein. Westlich von Loos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanteriefeuer abgeschossen. Es stürzte in unser Hindernis ab. Ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Nesle in unsere Hand. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Keine besonderen Ereignisse. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Angriffe gegen die von uns wiedergewonnenen Linien in der Gegend von Strobowa blieben erfolglos. Sechs Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand. Heeresgruppe des Generals von Einsingen: Südwestlich von Luck sind die Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage unverändert. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Kaiserliche Anerkennung für den General Woyrsch.

Breslau, 16. Juli. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, hat der Kaiser dem General Woyrsch seine hohe Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der unter seinem Befehle kämpfenden deutschen Truppen übermittelt.

Italien.

Besprechungen Sonninos mit dem russischen Botschafter.

Rom, 16. Juli. Minister des Äußern Sonnino hatte mit dem russischen Botschafter eine längere Besprechung. Es ist dies die dritte binnen wenigen Tagen.

Der Seetrieg.

Bersent.

London, 16. Juli. (Reuter.) Der britische Trawler „Bute“ ist von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

England.

Die gemeinsamen Interessen des Bierverbandes.

London, 16. Juli. Wie das Preßbureau mitteilt, wurde eine Reihe von Besprechungen, die die Finanzminister der Bierverbandsstaaten untereinander und gemeinsam mit dem französischen und englischen Munitionsminister sowie mit dem russischen Generalstabschef abhielten, ein Abkommen bezüglich der gemeinsamen Interessen der Bierverbandsmächte erreicht mit dem Ziele, ihre vereinten Abmachungen über die Vorräte und die Finanzen weiterhin zu koordinieren, ferner ein besonderes Abkommen zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen.

Benzinmangel in London.

London, 16. Juli. Infolge Mangels an Benzin wurde der Dienst der Omnibusse eingeschränkt.

Universitätsdozent Russel seines Amtes enthoben.

London, 16. Juli. Der Dozent für Logik und Mathematik im Trinitatis-Kolleg Cambridge Bertrand Russel, ein Bruder des Earl Russel, wurde infolge seiner Beurteilung wegen Zuwiderhandlung gegen die Reichsverteidigungsakte des Amtes enthoben.

Frankreich.

Ernstliche Besorgnisse um Verbund.

Amsterdam, 16. Juli. „Tied“ meldet, er habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in den

dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft Verbund ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von deutschen Truppen sei vorläufig infolge der Offensive in der Picardie noch nicht eingetreten.

Präsident Poincaré über die Friedensfrage.

Paris, 16. Juli. Präsident Poincaré hielt in der Festversammlung anlässlich des Nationalfeiertages eine Rede, in der er auch die Friedensfrage streifte, indem er ausführte: Die Zentralmächte können sich in der Tat keinen Illusionen mehr hingeben über die Möglichkeit, die Alliierten auf die Knie zu zwingen und ihrer Müdigkeit den Frieden zu entreißen, der für den preußischen Militarismus nur eine Kriegsluft sein würde, um die Vorbereitung auf neue Angriffe zu maskieren. Für die großen europäischen Nationen handelt es sich um Sein oder Nichtsein. Je mehr wir die Schrecken des Krieges erleben, desto mehr müssen wir mit Leidenschaft arbeiten, um zu verhindern, daß der Krieg wiederkehrt, desto mehr müssen wir wünschen und wollen, daß der Friede uns mit der völligen Wiederherstellung der gestern oder vor 46 Jahren geraubten Provinzen die Wiederherstellung der auf Kosten Frankreichs oder seiner Verbündeten verletzten Rechte sowie die notwendigen Garantien für die endgültige Aufrechterhaltung unserer nationalen Unabhängigkeit bringt.

Spanien.

Der Ausnahmezustand.

Berlin, 16. Juli. Die hiesige spanische Botschaft teilt nach einer amtlichen telegraphischen Nachricht mit: In ganz Spanien herrscht Ruhe. An jedem Tage nimmt eine größere Zahl Eisenbahnarbeiter den Dienst wieder auf.

Madrid, 16. Juni. In 22 Provinzen wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Fronten: Die Lage ist unverändert. — Persische Front: Östlich von Kermanshah ist bisher noch nichts Besonderes vorgefallen. Als die russischen Truppen erfuhren, daß unsere Abteilungen, unterstützt von unseren im Abschnitte von Banih operierenden Freiwilligen, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh unter Zurücklassung eines Teiles ihrer Streitkräfte und zogen sich mit der Hauptmacht in der Richtung nach Samadan zurück. Unsere Abteilungen haben am 11. d. M. die feindlichen Beobachtungstruppen vertrieben und über Sineh hinaus den Feind bis 15 Kilometer östlich von diesem Orte verfolgt. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmükel. Im Zentrum entschied die Besatzung der neuen Stellung die Entwicklung der Kämpfe zu unseren Gunsten. Auf dem linken Flügel örtliches Infanteriefeuer ohne Bedeutung. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Griechenland.

Der Brand in Tatoi.

Athen, 16. Juli. In Anwesenheit der königlichen Prinzen fand gestern die feierliche Beisetzungsfeier der drei beim Brande in Tatoi ums Leben gekommenen Offiziere statt. Die Zahl der Opfer beträgt, soweit bisher konstatiert worden ist, 32, darunter 28 Mann von der königlichen Garde.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 3 in der Herrengasse in Laibach, bisher Eigentum des Herrn Emil Gerlicz von Gerlicze, wurde vom hiesigen Handelsmann Herrn Georg Berobsek um den Kaufpreis von 97.000 Kronen käuflich erworben.

— (Aus Bischoflack) meldet man uns: Die neue Straße von Bischoflack auf den städtischen Friedhof ist nunmehr fertiggestellt. Der Friedhof war bisher auf dem Umwege über Altlack zu erreichen. Die neue Straße aber ist bedeutend kürzer, sie zweigt von der Kapuzinerborstadt, gegenüber dem Gasthause Gutzl, von der Landesstraße ab und führt geradeaus zum Friedhofe.

— (Über die Kellerstiege gestürzt.) Der 18 Monate alte Besitzersohn Anton Bobodnik in Beischeld wollte seiner Mutter in den Keller nachgehen, fiel aber so unglücklich über die Stiege auf ein irdenes Milchgeschirr, daß ihm die Nase gespalten wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

* (Ein verdorbener Junge.) Unlängst zeigte eine Frau aus Unter-Sista bei der Polizei an, daß ihr aus der Wohnung medizinische Bücher im Werte von 300 K gestohlen und zu wiederholtenmalen kleinere Beträge abhanden gekommen seien. Ein Polizeibeamter, der mit den Nachforschungen betraut wurde, brachte den Täter in der Person des 15jährigen Sohnes der Anzeigerin zustande. Der Knabe hatte auch einer im selben Hause wohnhaften Partei eine Menge Bücher, Messingsachen, ferner Gläser, Reissbisen und Bürsten im Werte von 57 K entwendet. Weiters wurde festgestellt, daß der hoffnungsvolle Junge seinen Eltern Öl, Kaffee und Kleidungsstücke entwendet hatte. Die Kleidungsstücke hatte der Junge veräußert und einige Bücher verpfändet, während er etliche Bücher seinen Kameraden geschenkt und gegen andere ausgetauscht hatte. Ferner hatte der Junge in einem Institute einen Bund Schlüssel gestohlen.

* (Raninchenbiefahl.) In einer der letzten Nächte wurden einer Partei in Unter-Sista aus der versperrten

Holzlege drei große Raninchen durch einen jungen Bur-

schon entwendet. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. „Das Kind der Wildnis“ im Kino Central im Landestheater. Interessant ist hier die Aufmachung, mit der die Regie die Vergangenheit an die Gegenwart reiht und im Zug einer spannenden Erzählung die fesselnden Bilder von einer indischen und afrikanischen Forschungsreise und den Kampf mit den Tieren des Dschungels und der Wüste entwirft. Dazu der ergötliche Filmschwanz „Der überfahrene Gut“, der ein lachfreudiges Publikum findet, das die wirksamen Groteskherge des amüsanten Films dankbar quittierte. In den beiden männlichen

Hauptrollen brillieren Hugo Hlink und Georg Kaiser, ein gegenwärtig sehr beliebter Berliner Komiker. Der Film „Die 125 Jahrfeier in Warschau“ bringt uns interessante und anschauliche Bilder von den feierlichen Umzügen und sonstigen Festlichkeiten anlässlich der 125 Jahrfeier in Warschau. Im Programm auch die allerneuesten Sassa- und Meister-Kriegsberichte. Diese Vorstellungen finden heute Montag um halb 5 Uhr nachmittags, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends statt. — Morgen Dienstag neues Programm: „Die Romane von Mignon“, ein Schicksalsdrama in drei Aufzügen, und das Lustspiel in drei Akten „Die Botschafterin“.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser herzlichst geliebter Gatte und Vater, Herr

Mag. Ph. Daniel Pirr

heute um 10 Uhr vormittags nach kurzem Leiden im 49. Lebensjahre im Sanatorium Dr. Hanja in Graz, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 14. Juli 1916 um 4 Uhr nachmittags aus dem Sanatorium auf dem Friedhof in Graz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der St. Barbarakirche in Idria gelesen werden.

Idria, am 12. Juli 1916.

Sophie Pirr,
Gattin.

Christine, Toni, Erna, Dani, Franko,
Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige.

2106

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkoczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trnkoczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkoczy: Schönbrunnstrasse 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 19

Amtsblatt.

2105

8. 22.034.

Rundmachung.

Der auf Grund des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung vom 15. Oktober 1909, R. G. Bl. Nr. 178, ermittelte, in Krain für das II. Quartal 1916 bestandene Durchschnittspreis für Ruchschweine, welcher im III. Quartal 1916 als Grundlage der Entschädigungsberechnung für in Durchführung obigen Gesetzes getötete oder infolge einer behördlich angeordneten Impfung verendete Schweine zu dienen hat, ist folgender:

A. Ruchschweine des Landbeschlages:

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 9-62 | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | 5-30 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | 4-55 | |

B. Ruchschweine aus Kreuzungen mit englischer Rasse:

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 10-— | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | 5-50 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | 4-70 | |

C. Ruchschweine, reinrassige (englische), importierte oder heimische Zucht:

- | | | |
|-----------------------------|---------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 10-88 | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | 5-75 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | 4-95 | |

Bei Zuchtschweinen wird der Entschädigungsbetrag unter Hinzurechnung eines Zuschlages 25 Prozent zum obigen Werttarif bemessen.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 13. Juli 1916.

St. 22.034.

Razglas.

Poprečna odškodnina prašičem za rejo, ki se je na podstavi § 52. zakona z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, in na podstavi izvršitvenega ukaza k temu zakonu z dne 15. oktobra 1909. pozvedela na Kranjskem v II. četrtletju l. 1916, in se bode v III. četrtletju l. 1916. vzela za podlago odškodnini za tiste prašiče, ki se, izvrševaje zgoraj navedeni zakon, plačuje za zaklane ali vsled oblastveno ukazanege cepljenja poginjene prašiče, je naslednja:

A. Pri prašičih za rejo deželnega plemena:

- | | | |
|--------------------------|--------|----------------------------------|
| 1.) Prašiči do 3 mesecev | K 9-62 | za kilo
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | 5-30 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | 4-55 | |

B. Pri prašičih za rejo iz križanja z angleško pasmo:

- | | | |
|--------------------------|--------|----------------------------------|
| 1.) Prašiči do 3 mesecev | K 10-— | za kilo
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | 5-50 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | 4-70 | |

C. Pri prašičih za rejo čistega (angleškega) plemena, importirani ali domače reje:

- | | | |
|--------------------------|---------|----------------------------------|
| 1.) Prašiči do 3 mesecev | K 10-88 | za kilo
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | 5-75 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | 4-95 | |

Pri plemenskih prašičih pristopi k odškodninam, dognanim pri gori navedenih vrednostnih postavkih, še 25% dodatek.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 13. julija 1916.

2095 3—2

T 18/16-2

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Franc Kalin.

Ta je rojen 23. marca 1854 v Ajdovščini. Nazadnje je bil učitelj v Pod-

kraju nad Vipavo, odkoder je aprila meseca 1888, zapustivši ženo Franciško in tri otroke, brez sledu izginil; od tega časa je neizvesten.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, šte. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove žene Franciške Kalin iz Podkrajja šte. 104, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gosp. Josipu Petrovčiču, posestniku v Vipavi, kar bi vedel o imenovanem.

Franc Kalin se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. juliju 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. julija 1916.

Beamter oder Kontoristin,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für die Laibacher Kanzlei einer großen Versicherungsgesellschaft

aufgenommen.

Eigenhändig geschriebene Offerte mit Zeugnis-Abschriften unter „Nr. 75.905“ an die Administration dieser Zeitung. 2107



58 52—29

277 Staatlich geprüfte 3—3

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

(beidseitiger Gerichtsdolmetsch für die engl. Sprache)

Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof

Schuhfabrik Neumarkt/Oberkrain

PETER KOZINA & CO

Breg. LAIBACH vis à vis der St. Jakobsbrücke

GROSS- u. KLEIN-VERKAUF

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

WIEDERVERKAUFERN WIRD DIE BESICHTIGUNG DES LAGERS IN LAIBACH BESTENS EMPFOHLEN.



Modernste Formen. Erstklassige Qualitäten



582 52—21

Vabilo

na

VIII. redni občni zbor

„Občekoristne zadruge za stavbe in stanovanja v Ljubljani“

r. z. z. o. z.

ki se vrši

v ponedeljek, dne 24. julija 1916, ob 8. uri zvečer v združni pisarni v Ljubljani, Hilšerjeva ulica št. 7.

Dnevni red:

- 1.) Poslovno poročilo načelstva za leto 1915.
- 2.) Poročilo nadzorstva o pregledovanju poslovanja in računskega sklepa za leto 1915.
- 3.) Sklepanje o porabi poslovnega prebitka.
- 4.) Splošne volitve v načelstvo in nadzorstvo.
- 5.) Slučajnosti.

V Ljubljani, dne 19. junija 1916.

Načelstvo.

2108

Einladung

zu der

Montag, den 24. Juli 1916 um 8 Uhr abends in der Genossenschaftskanzlei in Laibach, Hilšerjeva ulica Nr. 7, stattfindenden

VIII. ord. Generalversammlung

der

„Gemeinnützigen Bau- u. Wohnungsgenossenschaft in Laibach“

r. G. m. b. H.

Tagesordnung:

- 1.) Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1915.
- 2.) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Gebarung und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1915.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Gebarungsüberschusses.
- 4.) Allgemeine Wahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 5.) Allfälliges.

Laibach, am 19. Juni 1916.

Der Vorstand.

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Gegründet 1866.

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

55 29

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Herren-Hüte.

Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-12
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Aufseher

oder

Meister

tüchtig, nüchtern, der slovenischen Sprache mächtig, wird von der Blei- und Silberhütte Littai, G. m. b. H. in Littai 2078 3-3

per sofort gesucht.

Sehr schöne, trockene, 2 m lange

Nußpfosten

ungefähr 30 Kubikmeter
sind preiswert abzugeben.Anzufragen: Franziskanergasse
Nr. 8. 2101 3-2

Zwei nett möblierte

Zimmer

im Zentrum der Stadt, Nähe der Hauptpost
sind sofort zu vergeben.

Adresse unter „2102“ in der Administration dieser Zeitung. 2102 3-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 161

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten und allen Zugehörigen. Erzeugung von Uniformen und Zivilkleidern in der besten Ausführung.